# Do it for you!

Von chrono87

## Kapitel 2: Das Leben muss weitergehen!

Das Leben muss weitergehen!

Edward sieht gedankenverloren aus dem Fenster des Zuges, in dem er sich befindet. Die Häfte der Strecke hat er schon hinter sich. Leider hebt das nicht unbedingt seine Laune. Seine Flucht hat ihn ziemlich mitgenommen. Und seine Gedanken kreisen noch immer um Winry und die gemeinsam verbrachte Nach mit ihr in seinem Bett. Seit jener Nacht hat er nicht einmal die Augen geschlossen, um zu schlafen. Nun holt ihn die Müdigkeit allerdings ein und ihm fallen die Augen zu.

„Er ist wirklich gegangen. Ohne ein Wort. Einfach so." Wie in Trance wiederholt Winry diese Worte immer wieder, während sie auf dem Patientenbett sitzt und eines von Edwards Hemden an die Nase hält. Alphonse hat sie reden gehört und hat sich deswegen neben ihr gesetzt. „Ich kann es aber auch nicht glauben. Vor allem das er mich nicht mitgenommen hat. Wir sollten das beste daraus machen und ihm Zeit geben, um sicher wieder zu fangen. Ich bin mir ganz sicher, dass es nicht sein ernst war, als er sagte, er komme nicht mehr zurück. Kopf hoch, Winry." Obwohl ihr klar ist, dass er sie nur aufheitern will, macht es sie nur noch depressiver. Aber Al zu Liebe tut sie so, als wenn alles okay ist.
Beide stehen auf und gehen wieder ihren Pflichten nach. So kehrt allmählich wieder die Normalität ein. Nach und nach lernen sich Winry und Alphonse genauer kennen und merken, dass sie viel gemeinsam haben. Doch auch das ändert nichts an Winrys Gefühlen. Sie sieht in Al nichts weiter als einen guten Freund, während sie Edward über alles liebt. Aber seit sie etwas Abstand von ihren Geliebten hat, weiß sie, dass er richtig gehandelt hat. Sie sieht es nun in einem ganz anderen Licht und ist ihm sehr dankbar.
-Hoffentlich findet er schnell eine Möglichkeit um Al seinen Körper zurück zu geben, damit ich endlich wieder bei Ed sein kann.-, geht es der jungen Frau immer und immer wieder durch den Kopf. Es ist der einzige Gedanke, der ihr noch Hoffnung gibt und mit dem sie jeden neuen Tag durchsteht. Alphonse hilft ihr, wo er nur kann, indem er sie aufmuntert und für das Wohl sorgt, in dem er das Essen macht und die Hausarbeit erledigt.

Derweilen fährt der Zug mit Höchstgeschwindigkeit immer weiter in Richtung Central City. Obwohl die Fahrt ziemlich holprig ist, stört es nicht Edwards Schlaf. Dieser ist so fest eingeschlafen, dass er gar nichts von außen mitbekommt. So merkt er auch nicht, dass er nicht mehr allein in dem kleinen Abteil sitzt. Eine junge Frau, mit schwarzen

Haaren hat sich zu ihm gesetzt und auch Oberst Mustang und Oberst-Leutnant Hawkeye haben sich dort eingenistet. Sie haben Edward nur durch einen dummen Zufall entdeckt und der Oberst fand es als amüsant zu sehen, was passiert, wenn Edward aufwacht und seinen Vorgesetzten erblickt.
Kurz vor Central City erwacht Edward auch, aber er ist so mit sich selbst beschäftigt und mit den Gedanken ganz wo anders, dass er gar nicht merkt, dass er nicht mehr allein ist. Erst als ihn Oberst Mustang anspricht, ändert sich das. „Hallo Fullmetal. Hast du endlich ausgeschlafen?“ Erst jetzt sieht ihn Edward an. „Was machst du denn hier, Oberst?“, fragt er ruhig nach. „Was werde ich hier wohl machen? Ich fahre natürlich mit dem Zug zum Hauptquartier.“ „Na klar, darauf hätte ich auch allein kommen können.“, murrt der Blonde. „Entschuldige Edward. Ich wollte den Herrn Oberst davon abhalten, aber sein Dickschädel hat es verhindert.“, mischt sich jetzt Riza ein. Edward lächelt ihr verstehend zu. Plötzlich bewegt sich neben Edward die andere junge Frau. Bei dem Namen Edward ist sie stutzig geworden. Sie lehnt sich vor und sieht den jungen Staatsalchemisten genau an. Edward bemerkt den Blick der jungen Frau und erwidert ihren Blick irritiert. „Kennen wir uns?“, fragt er verwundert. Bisher hat noch keine junge Frau seine Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen, wie diese. Abgesehen von Winry natürlich.“Entschuldige, aber du kommst mir bekannt vor. Es gab mal einen Jungen, den ich kannte, der ebenfalls Edward hieß.“, erwidert die junge Frau schüchtern. Ed runzelt die Stirn und erst dann bemerkt er die Ähnlichkeit zu einer seiner früheren Freundinnen. Nun versucht er sich krampfhaft an ihren Namen zu erinnern. „Jetzt wo du es sagst...Du kommst mir auch bekannt vor. Ich weiß nur nicht woher.“ Bei dieser Bemerkung geht der schwarz-haarigen ein Licht auf. „Edo-chan?“, fragt sie mit großen Augen und erstaunter Stimmenlage. Bei diesem Kosenamen wird Edward auch alles klar. „Mein Gott. Rain?! Was machst du denn hier?“, fragt er völlig verblüfft. „Das kann ich dich auch fragen. Ist es wahr, was Sensei Izumi sagt? Bist du jetzt wirklich Staatsalchemist?“, fragt sie nach. Als Antwort zeigt er ihr die silberne Taschenuhr, die ihn als Staatsalchemisten ausweist. „So und nun zu meinen Fragen. Was machst du hier in der Gegend? Ich dachte, du bist in der Ausbildung zur Mechanikerin?“ „Ich bin seit einiger Zeit mit der Ausbildung fertig und will mich nun in Central selbstständig machen. Und was ist mit dir? Wo hast du eigentlich Al-chan?“, fragt sie interessiert. „Al ist in Resembool geblieben. Ich werde in Central bleiben.“ Nun mischen sich auch Oberst Mustang und Oberst Leutnant Hawkeye ein. „Du willst nicht mehr durchs Land reisen? Warum hast du deinen Bruder zurückgelassen?“, will der Oberst wissen. Ed seufzt schwer. Er weiß, dass er etwas sagen muss. „Es ist für ihn zu gefährlich. Er ist in Resembool besser aufgehoben. Ich habe nicht vor, wieder dorthin zurück zu kehren, daher werde ich in Central bleiben.“ „Weißt du, Edward. Bei uns ist gerade eine Stelle frei geworden. Trete doch ganz in die Armee ein.“, schlägt Riza vor. „Eine hervorragende Idee. Überleg es dir doch mal.“, meint der Oberst, der gleich Feuer und Flamme ist. „Du willst ja nur, dass ich eintrete, damit du mich besser unter Kontrolle hast!“, schlussfolgert der junge Alchemist. Der Oberst macht ein Gesicht, als wenn Ed genau ins Schwarze getroffen hätte. „Also echt, du bist viel zu leicht zu durchschauen.“, meint Edward kopfschüttelnd. „Aber, ich denke, dass ich darüber nachdenken werde.“ Dann hält der Zug und alle steigen aus. Auf dem Bahnhof sieht sich Rain verzweifelt um. Edward bemerkt ihr sorgenvolles Gesicht und spricht sie an. „Rain, was ist los? Du siehst so verzweifelt aus.“ Die junge Frau trampelt von einem Bein aufs andere. „Na ja, ich weiß nicht, wo ich schlafen soll. Ich bin ohne Plan einfach in den Zug. Ich bin mir nicht mal sicher, ob ich genug Geld habe, um mir ein geeignetes Zimmer zu nehmen.“, gibt sie klein laut zu. Edward kennt das nur zu

gut. Als er vor vier Jahren Resembool verlassen hatte, ging es ihm auch so. Daher fühlt es ihm nicht schwer, seiner früheren Sandkastenfreundin einen Vorschlag zu machen. „Weißt du, jetzt wo Al nicht mehr bei mir ist, wird mir sicher sehr langweilig sein, so ganz allein in meinem Hotelzimmer. Wie wäre es, wenn du einfach solange bei mir einziehst, bist du was geeignetes gefunden hast?“, fragt er vorsichtig nach. Rain läuft vor Verlegenheit rot an. Im Grund hat sie nichts gegen seinen Vorschlag einzuwenden. Es ist eher die Tatsache, dass sie in ihn verliebt war, als sie noch kleiner waren. Und in dieser Hinsicht traut sie ihren Gefühlen nicht über den Weg. Aber ihr bleibt keine andere Wahl, wenn sie nicht unter der Brücke schlafen will. „Okay, aber nur vorläufig.“ Kaum sind sie sich einig, machen sie sich auch schon auf den Weg zum Hotel, indem sie ab nun gemeinsam leben werden.

Am Morgen steht Edward als erstes auf, um noch etwas trainieren zu können. Im Moment hat er weder Aufträge vom Militär, noch sucht er nach einer Spur des Steins der Weisen. Eigentlich geht er davon aus, dass er allein ist, doch er täuscht sich gewaltig. Rain ist schon seit Stunden wach. Sie ist ziemlich nervös und aufgeregt. Als Ed die Küche betritt, bekommt er fast einen Schock. Rain hat kaum etwas an und ist soweit zusammengesunken, dass man meinen könnte, sie wäre ein Häufchen Elend. Er geht auf sie zu und legt eine Hand auf ihre Schulter. „Rain, was ist denn los? Du bist völlig durch den Wind.“ Seine ruhige und melodische Stimme reißt die schwarzhaarige aus ihren trüben Gedanken. Sie hebt rasch den Kopf und sieht mit ihren großen lila-farbenen Augen an. „Ich bin sehr nervös, denn immerhin ist das mein erster Tag als aus gelernte Mechanikerin. Was wenn ich einen Fehler mache?“ „Fehler macht jeder, Rain. Ich bin das beste Beispiel dafür. Auch ich habe einen Fehler gemacht. Einen schwerwiegenden Fehler sogar.“ Erst jetzt fallen Rain die Automails auf. „Was ist passiert?“, fragt sie völlig entsetzt. Ed lächelt sie einfach nur an. „Wie gesagt, ich habe einen Fehler gemacht. Es ist völlig in Ordnung Fehler zu machen. Sie gehören zum Leben dazu. Aber du bist viel zu gut, als dass du Fehler machen würdest. Und um dir das zu beweisen, bitte ich dich darum, dir meine Automails anzuschauen und meine neue Mechanikerin zu werden.“ Rain reißt ihre schönen Augen soweit auf, dass Ed Angst hat, sie könnten ihr raus fallen.
Fortsetzung folgt